Arbeitskreis Zivilklausel Universität Köln

Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus, nie wieder brennende Bücher!

Lesung anlässlich des 90. Jahrestages der Bücherverbrennung – für die Verwirklichung der Würde aller Menschen und eine erfreuliche Zukunft

Mittwoch, **17. Mai 2023, 11:00 bis 16:00 Uhr**
Albertus-Magnus-Platz vor dem Hauptgebäude der Uni Köln

Jede und jeder ist eingeladen, zuzuhören und aus den Werken der AutorInnen, deren Bücher verbrannt wurden, vorzulesen.

„Denn Freiheit ist die Gesamtheit aller Ziele des Geistes, aller menschlichen Ideale. Freiheit ist Bewegung, Loslösung von der Scholle und Erhebung über das Tier: Fortschritt und Menschlichkeit. Frei sein heißt, gerecht und wahr zu sein; heißt, es bis zu dem Grade sein, daß man Ungleichheit nicht mehr erträgt. Ja, Freiheit ist Gleichheit.“

Heinrich Mann, „Voltaire – Goethe“, 1910.

Am 10. Mai 1933 wurden an den Hochschulen von den nationalistisch verhetzten und burschenschaftlich geprägten Studierendenschaften die Bücher von jüdischen, bürgerlich pazifistischen und marxistischen Literaten und Wissenschaftlern verbrannt – am 17. Mai auch an der Universität Köln. Verbrannt und verboten wurden die Werke von Autorinnen und Autoren wie Nelly Sachs, Franz Kafka, Walter Benjamin, Ernest Hemingway, Bertha von Suttner, Maxim Gorki, Rosa Luxemburg, Thomas, Heinrich und Klaus Mann, Bertolt Brecht, Egon Erwin Kisch, Kurt Tucholsky, Else Lasker-Schüler, Heinrich Heine, Karl Marx und vielen anderen. Die Bücherverbrennung war der Auftakt zur Gleichschaltung von Wissenschaft und Kultur mit den menschenverachtenden Zielen der Nazis, sie ging der Hochrüstung, dem Raubkrieg und Genozid an

Frans Masereel, „Die Idee“, 1920.

www.zivilklausel.uni-koeln.de

den Bevölkerungen Osteuropas und der industriellen Vernichtung von Millionen Jüdinnen und Juden und hunderttausenden Sinti und Roma voraus. Nie wieder!

Aufgeklärte Kulturschaffende standen in der Weimarer Republik dafür, dass kein Unrecht geduldet werden muss und Engagement für Humanität und Wahrheit einzig menschenwürdig ist. Sozialkritische und pazifistische Werke waren all den Kräften verhasst, die Militarismus, soziale Ungleichheit und Gehorsam gegenüber gesellschaftlichen Autoritäten gegen die demokratischen Errungenschaften der Weimarer Republik verteidigen und restaurieren wollten und deshalb dem Faschismus den Weg bereitet haben. Und dennoch: Die Realisierung der Würde und der gleichen Rechte aller Menschen war richtungsgebend für das antifaschistische Bündnis, dass die Welt von Krieg und Faschismus befreit hat. Dafür sollte nach 1945 der Faschismus mit seinen Wurzeln überwunden werden: Die Demokratisierung aller Bereiche des gesellschaftlichen Zusammenlebens inklusive der Wirtschaft, die Demilitarisierung der Gesellschaft und der Köpfe, die Überwindung aller Strukturen von Befehl und Gehorsam, der Aufbau einer Welt des Friedens und der Freiheit waren über unterschiedliche Weltanschauungen antifaschistischer Konsens.

Wir weisen die Einladung von Udo Di Fabio bei der Auftaktveranstaltung der Universität zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung zurück.

Wer wie Di Fabio die Verantwortung der gesellschaftlichen Eliten in Deutschland und das aktive Mitwirken weiter Teile der Bevölkerung an Krieg und Faschismus negiert, um heute erzkonservative Vorstellungen von Nation, Familie und Religion zu verbreiten, verharmlost den deutschen Faschismus und hat bei einer Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Bücherverbrennung nichts verloren.

Für die bis dato sozial abgeschotteten und elitär verfassten Hochschulen hieß das: Sie sollten sozial geöffnet und demokratisiert werden, Wissenschaft sollte wahrhaftig dem Menschen dienen. Auch die Studierenden sollten in diesem demokratischen Sinn das „wirkliche Gemeinschaftsleben“ der Hochschulen selbst gestalten. „Menschliches Leben ist gemeinsames Leben von verantwortlichen Personen in der Welt. Nur als Teil dieses Lebens ist die Hochschule gerechtfertigt.“, so beispielsweise das „Blaue Gutachten“ des Studienausschusses für Hochschulreform in der britischen Besatzungszone.

Wir rufen in diesem Sinne alle zur Beteiligung an den Lesungen des Arbeitskreis Zivilklausel am 17. Mai auf dem Albertus- Magnus-Platz auf, zum Lesen, Zuhören und Lernen gegen rechts und für eine erfreuliche und solidarische Entwicklung in Hochschule und Gesellschaft.

„[D]as Lernen des Schauspielers muß zusammen mit dem Lernen der anderen Schauspieler, sein Aufbau der Figur mit dem Aufbau der anderen Figuren vorgenommen werden. Denn die kleinste gesellschaftliche Einheit ist nicht der Mensch, sondern zwei Menschen. Auch im Leben bauen wir uns gegenseitig auf.“

Bertolt Brecht, Kleines Organon für das Theater, 1949.

Wer nur zu bestimmten Zeiten lesen kann, möge sich für die Koordination bitte unter **zivilklausel@uni-koeln.de** melden. Für Kurzentschlossene liegt eine Auswahl der Werke der AutorInnen vor Ort aus.

Eine Veranstaltung des Arbeitskreises Zivilklausel der Uni Köln in Kooperation mit dem AStA der Uni Köln

AStA Universität zu Köln